

Besuch der Ostdeutschen Galerie

„Was ist eine Galerie?“, fragten viele Erst- und Zweitklässler der Grundschule Wenzelbach erwartungsvoll, als sie erfuhren, dass sie im Rahmen des Kunstunterrichts das Kunstforum Ostdeutsche Galerie besuchen dürfen.

So nahm das feuerrote Museumsmaskottchen Koggi die Kinder der Klassen 1a und 1b mit in die faszinierende Welt der Kunst. Dabei standen schwerpunktmäßig Tierdarstellungen auf dem Programm. Mit Hilfe seiner Zauberkegel schlüpfte Koggi in jedes Bild. Durch gezielte Fragen brachten er und die Museumspädagogin Karla Volpert kindgerecht die einzelnen Kunstwerke den Erstklässlern näher. Diese waren ganz erstaunt, was es auf einem einzigen Bild alles zu entdecken gibt.

Höhepunkt des Galeriebesuchs war aber sicherlich die Nachgestaltung der Katze aus dem Bild „Ich male meinen Sohn Luca“ von Conrad Felixmüller. Unter Anleitung von Frau Volpert wurden alle Schüler inmitten des Ausstellungsraums zu kleinen Künstlern. Emsig wurde vorgezeichnet, sich Anregungen geholt und die Katzen mit Jaxon-Kreiden ausgestaltet.

Zum Schluss waren alle Kinder von ihren Ergebnissen begeistert und sich einig, bald wieder der Ostdeutschen Galerie einen Besuch abzustatten.

Was ist Farbe? Wie wirken Farben? Wie werden Farben eingesetzt? Anhand dieses Fragenkatalogs machten sich die Schüler*innen der Klassen 2a und 2b auf den Weg durch die Gemäldesammlung der Ostdeutschen Galerie Regensburg und versuchten, in den expressionistischen, spätexpressionistischen und konstruktivistischen Gemälden Antworten darauf zu finden. Expressionismus, was heißt das? Die Maler dieser Kunstepoche benutzten die Farben nicht dazu, realistisch zu malen, sondern sie wollten damit ihre Wahrnehmungen, ihre Empfindungen ausdrücken. In der „blauen Bildersammlung“ erteilte Claudia Lermer, M.A., die uns kindgerecht führte, den Auftrag, das Bild mit dem Titel „der blaue Tag“ zu suchen und sich davor zu platzieren. Natürlich stellten sich nahezu alle vor ein Bild mit blauem Himmel, blauem Wasser, blauen Schiffen – doch weit gefehlt. Im „blauen Tag“ von Max Pechstein war von der Farbe BLAU nur sehr wenig zu sehen, denn dieses Gemälde sollte den Kids Kenntnisse über den Farbkreis, über die Primär-, Sekundär- und Mischfarben bis hin zu deren Bedeutung und Wirkung vermitteln. „Der blaue Tag“ bedeutet hier nicht, dass die Farbe BLAU in all ihren Farbnuancen Verwendung findet,

sondern Max Pechstein machte sich mit seiner Ehefrau Charlotte einen freien Tag, sie machten „blau“ und fuhren ins Grüne. Dort skizzierte Max seine Charlotte in verschiedenen Posen. Die Kinder sollten nun diesen Bildinhalt dreidimensional darstellen. Oh, welch ein Schreck in deren Augen! Denn die Figuren auf den Bildern waren nackt... „Ihr könnt natürlich eure Kleidung anbehalten“, so Frau Lerner und ein Lachen und Aufatmen ging durch die Reihen. Innerhalb kürzester Zeit standen die „Kind“-Figuren in Position vor dem Gemälde – treffend echt, nur wesentlich jünger und bekleidet. Aufgabe erfüllt und das nächste Kunstwerk wartete auf die Besucher*innen. „Ganz schön knallig: Expressive Farbspiele“, das wohl farbenprächtigste Gemälde in der Sammlung. Naturobjekte haben hier den Künstler Wenzel Hablik zu utopischen, visionären und architektonischen Entwürfen inspiriert. Kristalline, knallbunte Formen leiteten die Kinder zum Nachgestalten an. Mit Kohlestiften und farbigen Ölpastellkreiden gestalteten die Schüler*innen ihre bunten Kristalle auf Tonpapier. Jedes einzelne Werk wurde letztendlich zum Unikat. Begeistert nahmen die kleinen Künstler diese in Empfang. „Meine Oma hat heute Geburtstag und ich schenke ihr mein Bild!“ So fand das erste Gemälde sogleich seine Bestimmung. Gibt es etwas Schöneres als die Freude in den Augen unserer kleinen Expressionisten?

Text: Barbara Hammer / Sigrid Dost-Reichel





